

«Ballerinas» halten Balance



Da gibt's kein Halten mehr. Dirk Uhlig von der „Orschel-Crew“ stößt Sascha Simon (Macondo II) ins kühle Nass. Foto: Heiko Rhode

Beim Fischerstechen am Sonntag lieferten sich die Stecher spannende Zweikämpfe. Wer auch auf einem Bein stehen konnte, war klar im Vorteil.

Oberursel. Rudernd legen sich die Mannschaften ins Zeug. Immer näher kommen sich die Buge der beiden Boote. Jetzt bewegen sie sich auf gleicher Höhe. Die Spannung steigt. Auf den beiden Hecks gehen die Stecher in die Hocke. Dann setzen sie zum finalen Stoß an. Wird es klappen? Diese Frage ließ sich oft nicht auf Anhieb beantworten. Oft wurde sie erst in der Verlängerung entschieden.

Wie gebannt verfolgten die Besucher rund um den Maasgrundweiher das neunte Fischerstechen, das wieder im Rahmen des Orscheler Sommers stattfand. Veranstalter war der Verein «Kunstgriff». Insgesamt gingen vier Junioren-Teams und zwölf Erwachsenen-Teams an den Start. Im vergangenen Jahr waren es 30 Mannschaften, die sich bei Kaiserwetter ins Wasser beförderten. Immerhin gab es aber noch sechs Kurzentschlossene, die sich gestern, obwohl es stark nach Regen aussah, noch zum Stechen meldeten. Zwischen 800 und 1000 Besucher verfolgten das Spektakel. Der Veranstalter sprach mit Blick auf das schlechte Wetter – es sah die ganze Zeit nach Regen aus – von einem «richtig guten» Ergebnis.

Den Hut verloren

Gleichgewicht und Treffsicherheit waren gefragt. Weitaus nicht jeder ging baden, weil er ins Wasser gestoßen wurde. Manche verloren schon, als sie mit der Stange ausholten, das Gleichgewicht und landeten im kühlen Nass. Die wenigsten stiegen dann wieder ins Boot. Vielmehr schien es so, als würden sie es genießen einige Züge in dem Weiher zu schwimmen, in dem dies sonst nur den Karpfen und Enten vorbehalten ist. Manch einer verlor im Eifer des Kampfes seinen Hut, wie der Stecher des Titelverteidiger-Teams «Was weiß ich?», Hans Himmelhuber (14). Aufsehen erregten die Teams mitunter durch ausgefallene, schrille Verkleidung. Aber auch eine Bärenmütze, wie sie die «Ursellis»-Crew trug, verhalf noch nicht automatisch zum Sieg. Spaß hatten aber Verlierer und Sieger gleichermaßen. Manche Gewinner sprangen in den Vorrunden sogar freiwillig ins kühle Nass und wateten an Land.

Bis die Sieger feststanden, wurden rund ein Dutzend gelbe Karten verteilt. Mal landete der Stoß unter der Gürtellinie, mal traf er den Kopf oder die Boote fuhren aufeinander zu, bis es krachte. Mal half es aber auch, den Bauch einzuziehen und der Schlag ging ins Leere. In 4,30 Minuten musste einer der beiden Stecher von Bord gehen. Dann kam die Verlängerung, und die hatte es in sich. Bei den Besuchern wuchs das Interesse. Denn in der Regel waren es die Herren der Schöpfung, die jetzt als Stecher zeigen mussten, dass sie auch auf einem Bein stehen und zugleich zielen konnten. In pinkfarbene Petticoats gekleidet, traten die «Godzilla Ballerinas» im Finale gegen die «Alu-Fedischnisten» an. Als wohl einzige Gruppe stiegen die Ballerina-Männer nicht mit nackten Füßen ins Boot, sondern in weißen Strümpfen. Lange mussten die «Ballerinas» ihren Gleichgewichtssinn nicht beweisen, denn der Stecher der «Alu-Fedischnisten» verlor in der Verlängerung schnell das Gleichgewicht und ging baden. Die «Ballerinas» siegten gleich zweifach. Sie räumten auch den Preis in der Kategorie beste Verkleidung ab. Den Fairness-Preis erhielt die OBG. Auf Platz drei kam die «Orschel Crew». Bei den Junioren gewann die Gruppe «Was weiß ich?» vor «Sexy Thesy». Auf den dritten Rang kam das «Dream-Team».